

## Frauenbeitrag

### Codewort „Luisa ist hier“ hilft Frauen in Bedrängnis

**Kennen Sie die Frage „Ist Luisa hier?“? Sie ist ein Code, der bedrängten Mädchen und Frauen künftig deutschlandweit in der Öffentlichkeit helfen soll. Mit der einfachen Frage nach der fiktiven Freundin können Mädchen und Frauen, die sich bedrängt fühlen, sich an das geschulte Personal der teilnehmenden Lokale und Bars wenden und erhalten ohne Erklärung Hilfe.**

Das weitere Vorgehen klären sie dann gemeinsam mit dem Personal in einem geschützten Raum: Welche Hilfe ist nötig, sollen Freunde gerufen oder Sachen vom Platz geholt werden, wird eine Begleitung zum Taxi benötigt oder soll die Polizei informiert werden? Die einprägsame Codefrage soll es den Betroffenen vereinfachen, ohne weitere Erklärungen um Hilfe zu fragen.

Die Kampagne „Luisa ist hier“ startete 2016 der Frauen-Notruf Münster. Sie stieß vielerorts auf sehr große Resonanz. Bis heute haben sich viele Städte in Deutschland angeschlossen – so auch Oldenburg, Osnabrück und Nienburg in Niedersachsen. Welche Lokale in den Städten dabei sind, wird durch gut sichtbare Plakate und Flyer in den Lokalen und in den Sanitärräumen deutlich.

Außerdem sind alle beteiligten Städte und Lokale auf der eigenen Website [www.luisa-ist-hier.de](http://www.luisa-ist-hier.de) gelistet. Auch die Frauen in Niedersachsen wollen gemeinsam mit den Frauenhäusern diese Kampagne in weiteren Städten auf den Weg bringen. Erste Kooperationsgespräche finden derzeit statt. Die Schulung des Personals der Clubs erfolgt durch die Mitarbeiter\*innen der Frauenhäuser

und Beratungsstellen. Gleiches gilt für die weitere Begleitung der bedrängten Mädchen und Frauen. Neben Bars und Lokalen sollen weitere Partner\*innen wie der öffentliche Personennahverkehr, Schulen, Schwimmbäder, Fitnessstudios etc. für die Kampagne gewonnen werden. Sie setzt ein wichtiges Signal dafür, dass Mädchen ein Recht auf Hilfe und Unterstützung haben und nicht alleine gelassen werden. Deshalb ist es wichtig, diese Kampagne in weiteren Städten in Deutschland auf den Weg zu bringen.



**Roswitha Reiß**  
Mitglied im  
Bundesfrauenausschuss

## Personalien



**Jutta König**

**Jutta König** begeht am 27. August ihren 65. Geburtstag. Als Beisitzerin gehört sie dem Bundesvorstand des SoVD an und ist darüber hinaus Mitglied im Bundesfrauenausschuss. Im Landesverband Nordrhein-Westfalen engagiert sie sich zudem intensiv auf Orts- und Kreisverbandsebene sowie als Sprecherin der Frauen und als Beisitzerin im Landesvorstand.



**Klaus Wicher**

Der 1. Landesvorsitzende des SoVD Hamburg, **Klaus Wicher**, wird am 17. Juli 70 Jahre alt. Er gehört als Beisitzer dem Bundesvorstand an und ist zudem Mitglied im Organisationsausschuss auf Bundesebene. Im Kreisverband Hamburg West hat er den Vorsitz inne. Von 2008 bis 2011 leitete Wicher den Sozialpolitischen Ausschuss im Landesverband.

## Bremen



**V. re.: Daniel Jürges, AL Verwaltung und Referent der Geschäftsführung, BBW-Geschäftsführer Dr. Torben Möller und Alexander Zinke, FL Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung, mit den schwedischen Gästen Dan Gabrielsson, Niclas Hillestrand, Lena Sjö Dahl, Susanna Gyllensvaan, Martin Mehner, Leif Bigsten, Peter Löhholm, Per-Erik Källström und Veronika Fogelberg sowie Lisa Steinberg vom iaw.**

### Schwedische Delegation im BBW

**Eine Gruppe von zehn Fachleuten aus Falköping nahe Göteborg informierte sich beim Berufsbildungswerk Bremen über die Ausbildungsmöglichkeiten junger Menschen mit Handicap. Insbesondere die hohe Vermittlungsquote des Ausbildungsbetriebs beeindruckte die schwedische Delegation.**

„Välkommen till oss Berufsbildungswerk Bremen“, „willkommen beim Berufsbildungswerk Bremen“, so begrüßte Dr. Torben Möller, Geschäftsführer der Berufsbildungswerk Bremen GmbH (BBW), die Fachleute aus Falköping. Unter ihnen waren der Bürgermeister und weitere hochrangige Vertreter aus dem Stadtparlament sowie der regionalen Wirtschaft.

Die Gäste waren im Rahmen eines ESF-Projekts drei Tage in der Hansestadt unterwegs. Im Mittelpunkt standen Bildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene. Die Studienreise beinhaltete neben Besuchen bei der Jugendberufsagentur und beim Ausbildungsbereich von Mercedes-Benz auch eine Stippvisite beim Berufsbildungswerk Bremen als größtem Ausbildungsbetrieb für junge Menschen mit Handicap in Bremen.

Auf dem Rundgang durch die Bereiche Holz, Metall, Zahntechnik und Büromanagement erhielten die Gäste umfangreiche Infos von Ausbilderinnen und Ausbildern. Ihre Nachfragen gingen ins Detail: „Wie sieht die duale Ausbildung aus?“, „Wie alt sind die Auszubildenden?“, „Welche Voraussetzungen benötigen sie?“, „Welche Zukunftsaussichten haben sie?“, „Welche Unterstützungsleistungen erhalten sie während der Ausbildung?“ oder „Wie viele Auszubildende erhalten danach einen Arbeitsplatz?“.

Die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung Praktika in Betrieben der freien Wirtschaft zu absolvieren, beeindruckte. Auch von der engen Vernetzung des BBW Bremen mit der Wirt-



**Bei ihrem Rundgang erhielten die Gäste umfangreiche Infos.**

schaft waren die Gäste angetan. Dass etwa 70 Prozent der Absolventen nach der Ausbildung einen Job erhalten, wird die schwedische Delegation noch länger beschäftigen. „Hier wird Mut gemacht, in die Arbeitswelt hineinzukommen“, so Lena Sjö Dahl, stellvertretende Bürgermeisterin von Falköping.

Das Kompliment nahm der

BBW-Geschäftsführer gern entgegen: „Wie unsere gute Vermittlungsquote zustande kommt, ist aber kein Geheimnis. Eigene Marktanalysen, qualifizierte Ausbildungsgänge mit vielen Praktika und zum Schluss ein umfassendes Integrationsmanagement – das ist das Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt.“



**Die Azubis Jennifer Hüneberg (linkes Bild, vorne) und Thomas Wübbenhorst (rechtes Bild, re.) erklären eine Branchensoftware.**